**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen

**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten

**Band:** 74 (1987)

**Heft:** 1/2: Struktur, Konstruktion und Form = Structure, construction et forme = Structure, construction and shape

**Rubrik:** Aktuell : U-Bahn Eingang Bockenheimer Warte : Architekt: Zbigniew Pininski

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Aktuell

**U-Bahn Eingang Bockenheimer Warte**
*Architekt: Zbigniew Pininski*

Die vor zwei Jahren in Frankfurt veranstaltete Messe für «publicdesign» wies auf den Missstand mangelnder Gestaltung des öffentlichen Raumes mit Sekundärelementen hin, wenn es ihr auch nicht gelang, überzeugende Alternativen aufzuzeigen. (Wir haben darüber berichtet.)

Getragen von einem neuen Bewusstsein der Öffentlichkeit für die Gestaltung der Räume zwischen den Bauten, für die Strassen und Plätze und deren Ausgestaltung mit den mehr oder weniger notwendigen Elementen einer scheinbaren Urbanität, konnte der polnische Architekt Zbigniew Pininski, dessen Fussstapfen durch die Republik zu verfolgen sind, seinen Vorschlag eines scheinbar in der Erde steckenden «altmodischen» Strassenbahnwagens für den neuen U-Bahn-Eingang «Bockenheimer Warte» in Frankfurt verwirklichen. In der architektonischen Öde zwischen belanglosen Verwaltungsbauten und dem völlig gesichtslosen Universitätsareal setzt der neue Zugang, der im vergangenen Jahr fertiggestellt wurde, zwar einen neuen poppigen Bezugspunkt, seine Angemessenheit und Ernsthaftigkeit mag allerdings bezweifelt werden.

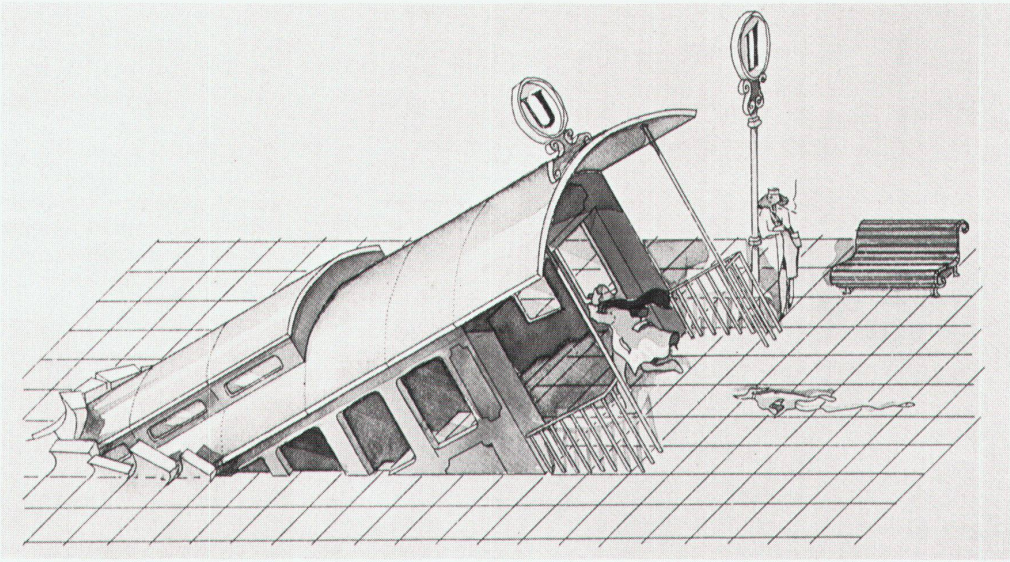
Das Motiv eines scheinbar spielerischen Umgangs mit dem unmittelbaren Inhalt als formales Zeichen wirkt angesichts der vielzitierten «Hot-Dog-Bude» in Los Angeles und seiner vielen Nachahmer abgegriffen und eher eines studentischen Tagesstegreifes würdig als des ernsthaften Versuchs, dem öffentlichen Raum wieder Gestalt zu geben. Ein Gag, dessen Belanglosigkeit sich durch den täglichen Gebrauch noch erhöhen wird, eher tauglich für eine Hochglanzveröffentlichung in einer Architekturmodenzeitschrift als für unsere gebaute Wirklichkeit, die man sich nicht nach Gebrauch zugeklappt in den Bücherschrank stellen kann.

Besonders deutlich wird dies, wenn man die Innenraumgestaltung der darunter liegenden Halle des Darmstädters Udo Nieper im Vergleich zu diesem modischen Gag bringen möchte.

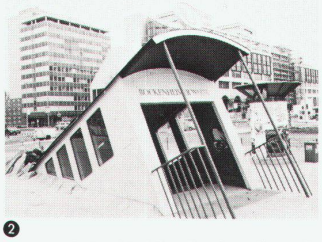
Es wäre vorteilhafter, dieses Konzept bis in den Aussenraum fortzuführen.

Angesichts des unmittelbar benachbarten Abgangs für die unterirdisch verlaufenden Verkehrsstrassen der U-Bahn hätte die Stadt Frankfurt besser daran getan, auf der Grundlage eines durchgängigen und angemessenen Gestaltungskonzeptes alle neuen U-Bahn-Eingänge einheitlich zu gestalten und nicht einen hervorzuheben, während alle anderen nur einer funktionalen Belanglosigkeit gehorchen.

Erinnert sei in diesem Zusammenhang an die «virtuosen, an organische Naturformen erinnernden» Eingänge der Pariser Metro von Hector Guimard von 1899/1900, der in einer geistvollen Art den Versuch unternahm, im Sinne des Jugendstils eine durchgängige und angemessene, die Zeit überdauernde Form zu finden. *Joachim Andreas Joedicke*

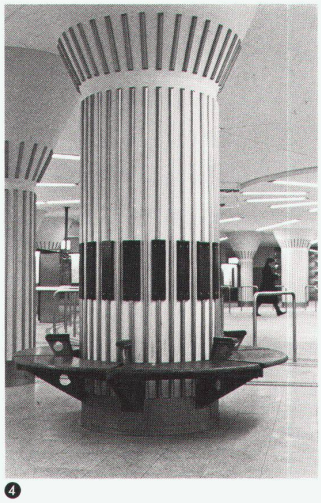


❶



❷

❸



❹

❺

❶ Entwurfsskizze

❷ Der «altmodische» Strassenbahnwagen scheint in der Erde zu stecken

❸ Als Schutz vor einer Bekletterung sollen die aufgestellten «scharfkantigen» Steine dienen, die optisch den Effekt des «Eindringens» verdeutlichen sollen

❹ Der Innenraum der darunter liegenden Halle wurde vom Darmstädter Udo Nieper gestaltet

❺ Das Plastische Kapitell stammt vom Bildhauer Prof. Hess aus Darmstadt